



Medienkonferenz Erkenntnisse Begleitforschung Pilotprojekt Betreuungsgutsprachen
vom Dienstag, 5. Juli 2022

REFERAT VON KATRIN LERCH, PRO SENECTUTE BERN

Es gilt das gesprochene Wort

Liebe Anwesende

Ich möchte Ihnen aufzeigen wie der Prozess bei einer Abklärung für die Betreuungsgutsprachen funktioniert und Ihnen einige Erfahrungen weitergeben. Nach dem Erhalt der schriftlichen Anmeldung überprüfen wir anhand der beigelegten Steuerveranlagung, ob die Einkommens- und Vermögensschwellen nicht überschritten werden und ob bereits Ergänzungsleistungen und oder eine Entschädigung für eine Hilflosigkeit vorliegt. Wenn die Kriterien zur Aufnahme stimmen, vereinbaren wir einen Termin bei der interessierten Person zuhause. Dieser Besuch dient der Abklärung der gesundheitlichen Situation.

Mittels standardisiertem, validiertem Abklärungsinstrument stellen wir unter anderem Fragen zur Selbsteinschätzung des gesundheitlichen Allgemeinzustands, zur Selbstständigkeit, zum Ernährungszustand, zur psychischen Situation, zu Alltagskompetenzen, zum sozialen Umfeld und Aktivitäten. Das Gespräch dauert ca. eine Stunde. Die vielen persönlichen Fragen lösen bei den Klient*innen oft Emotionen und Erinnerungen aus ihrem Leben aus. Und das ist gut: So gelingt uns beim ersten Gespräch meist ein guter Beziehungsaufbau.

Die Klient*innen unterschreiben zum Einverständnis vorgängig eine Datenschutzerklärung. Anhand einer Auswertung empfehlen wir die entsprechenden Module wie: Sicherheit im Alltag (Notrufsystem), Mahlzeitendienst oder Mittagstisch, Integration/soziale Einbindung (z.B. Besuchsdienst, Administrationsdienst), Alltagshilfen (Haushaltshilfe), Anpassungen zur Wohnungssicherheit, und/oder einen Beitrag an eine betreute Wohnform. Falls nötig und gewünscht bieten wir danach eine Gesundheitsberatung an. Wir greifen gesundheitliche Fragen auf und suchen gemeinsam nach passenden Lösungen.

Wir besprechen sodann, wie die gesprochenen Unterstützungsangebote eingesetzt werden können. Wir helfen, falls nötig, auch mit, Leistungen zu organisieren. Oft informieren wir auch die Angehörigen zu den gesprochenen Leistungen.

Wir triagieren an die Sozialberatung Pro Senectute intern oder extern, an weitere Partner wie Hilfsmittelstellen, SRK, Spitex, Haushaltshilfen, Mahlzeitendienste, Hausärzte, Nachbarschaftshilfe, den Entlastungsdienst oder auch an das Telefongesprächs-Projekt «malreden» etc. Die Klient*innen beziehen oft nicht so viele Leistungen, wie der Bedarf ausweist.

Für uns ist es schön zu sehen, wie die Lebensqualität durch die gewonnene Sicherheit in der Wohnung steigt, zum Beispiel mit der Installation einer Rampe bei einer gefährlichen Balkontürschwelle, eines Handgriffs im Badezimmer, eines Rollators oder einer guten Lichtquelle. Die gefühlte Einsamkeit reduziert sich, wenn eine passende Besucher*in gefunden wird, und die Lebensfreude steigt mit guten Gesprächen, vermehrtem sozialem Austausch, begleiteten Spaziergängen und einer gesunden, warmen Mahlzeit. Die Erfahrung zeigt, dass die Klient*innen uns bei weiteren gesundheitlichen Fragen kontaktieren und wir sie dann mit unserem Angebot von «Zwäg ins Alter» weiter unterstützen können.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!